

Schruns schreibt „rote Zahlen“

„Umfassender Sparkurs.“ Das verordnet der Landesrechnungshof den Schrunsern.

TONY WALSER
E-Mail: tony.walser@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 05572/501-223

SCHRUNS. (VN-tw) Schruns bildete die bislang erste Gemeinde mit unter 10.000 Einwohnern, welche die Prüfer des Landesrechnungshofes unter die Lupe nahmen. Dabei wurden vor allem die Wirtschaftlichkeit und Finanzgebarung im Rathaus beleuchtet. Das Ergebnis ist ernüchternd und dürfte auch in manch anderen der 96 Kommunen des Landes die sprichwörtlichen Alarmglocken schrillen lassen. „Trotz überdurchschnittlicher Finanzkraft ist der Haushalt der Marktgemeinde aus dem Ruder gelaufen. Damit sich die Situation nicht weiter verschärft, ist unverzüglich eine Konsolidierung einzuleiten“, betonte Karin Jenny-Url als Stellvertretende Direktorin des Landesrechnungshofes bei der Präsentation des Prüfberichts.

Sanierung wird Jahre dauern

Die Sanierung des aus dem Ruder gelaufenen Haushaltes werde allerdings Jahre in Anspruch nehmen. „Ein umfassender Sparkurs ist erforderlich. Nur so können in den Folgejahren wieder Investi-

Übersicht: finanzielle Lage der Marktgemeinde Schruns

in Tausend Euro	2008	2009	2010	2011	2012
Gebarung gesamt:					
Gesamteinnahmen*	14.853	13.566	15.270	13.982	15.731
Gesamtausgaben*	14.853	14.833	15.114	14.775	15.589
Jahresergebnis	0	-1218	156	-793	142
Freie Finanzspitze I	-499	-233	-317	464	152
Freie Finanzspitze II	-2329	-930	-1047	-410	-1026
Verschuldung Gemeinde	9277	9600	11.106	10.933	11.155
Verschuldung GIGs**	0	723	2252	2283	2271



* einschl. Abwicklungen der Vorjahre ** Gemeinde-Immobilien-gesellschaft

VN-GRAFIK, QUELLE: LANDESRECHNUNGSHOF, BILD: VN

onen durchgeführt werden“, erklärte Jenny-Url, die derzeit den erkrankten Direktor Herbert Schmalhardt vertritt. Immerhin habe die „eigentlich finanzkräftige Kommune“ (Jenny-Url) im Laufe der Jahre einen Schuldenberg von mehr als 13 Millionen Euro angehäuft (Grafik), der

„In Schruns ist ein umfassender und strikter Sparkurs nötig.“

KARIN JENNY-URL

Jahreshaushalt liegt bei rund 16 Millionen Euro.

„Raus aus den Schulden“

Die Schulden seien über die Jahre hinweg aufgebaut worden, erklärte Jenny-Url. Vor allem das Finanzieren von Bau- und Infrastrukturprojekten in den Bereichen Sport und Tourismus habe die Montafoner Kommune in die roten Zahlen gebracht. Als Beispiel dafür führte die Direktorin den Bau einer Tiefgarage am Bahnhof Schruns an. „Hier besteht derzeit ein Verlust von drei Millionen

Euro.“ Die Finanzlage sei angespannt. „Raus aus den Schulden“ müsse das Motto jetzt lauten. „Die Vorschläge des Rechnungshofes werden ernst genommen“, betont Bürgermeister Karl Hueber in einer ersten Reaktion.

„Höhere Aufwendungen“

Mit diesen konstruktiven Anregungen werde die Gemeinde den bereits seit 2011 eingeleiteten Weg der Finanzoptimierung weitergehen. „Viele der Erkenntnisse aus dem Bericht sind bereits in Bearbeitung“, betont Hue-

ber. Die Rolle von Schruns als Hauptort des Tales und große Tourismusgemeinde mit zentralen Funktionen im Montafon bringe zwangsläufig auch zahlreiche Investitionen für die gesamte Talschaft mit sich. „Viele dieser Ausgaben müssen wir alleine tragen, obwohl es auch anderen Gemeinden zugutekommt. Fakt ist auch, dass Tourismusgemeinden wesentlich höhere Aufwendungen haben, als sie von Wohngemeinden zu bewältigen sind. Hier wird man in Zukunft über die Finanzierung so mancher Aufgaben und Projekte intensiv nachdenken müssen“, so Hueber.

FP: „Es gibt viel zu tun“

Hinzu komme, so Hueber, dass bei zum Teil gesunkenen Einnahmen durch Ertragsanteile des Bundes gleichzeitig Beiträge für Sozialfonds und Spitalskostenabgänge drastisch gestiegen seien. „Allein im Prüfungszeitraum musste Schruns eine Steigerung von 45 Prozent verkräften.“ Für die FP steht bereits fest, „dass die 36 Empfehlungen der Prüfer sehr konkret sind und den Schluss zulassen, dass in der Gemeinde in finanzieller Hinsicht in vielen Bereichen weit übers Ziel hinausgeschossen worden ist“, meint Daniel Allgauer, Obmann des Kontrollausschusses im Landtag. Nachsatz: „So kann man in der Gemeinde nicht haushalten.“



Der Bartholomäus-Schnell-Weg bleibt noch gesperrt. FOTO: TF

Wegsperrung noch bis Dezember

HOHENEMS. (tf) Der Bartholomäus-Schnell-Weg in Hohenems ist voraussichtlich noch bis Anfang Dezember wegen Bauarbeiten am Wasserleitungsnetz gesperrt. Die Wasserleitungen sind in diesem Bereich schon recht alt, was bereits zu mehreren Brüchen geführt hat. Nun werden die Leitungen durch die Stadtwerke ausgewechselt. Gleichzeitig verlegen die Vorarlberger Kraftwerke ein Leerrohr und ein Kabel, und der städtische Werkhof nützt die Grabungsarbeiten zum Einbringen von Leitungen für die Straßenbeleuchtung. Aufgrund der Grabungsarbeiten ist die Durchfahrt auf dem Bartholomäus-Schnell-Weg bis Anfang Dezember nicht möglich. Die Zufahrt für die Anrainer ist jedoch jederzeit gewährleistet.

TopTotol
GLANZ AM GLÖCKL
ZIEHUNG VOM 22. NOVEMBER 2013

0 6 3 8 3

EURO
MILLIONEN
ZIEHUNG VOM 22. NOVEMBER 2013

13 25 26 40 50

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Die Energieautonomie ist für Vorarlberg keine Utopie

Neun Gemeinden erhielten e5-Zertifizierungsurkunden. Energiesparen ist immer mehr Chefsache.

DORNBIRN. (ha) Immer mehr Vorarlberger Gemeinden segeln auf Energiesparkurs. Um hochgesteckte Ziele zu erreichen, zerbrechen sich engagierte Mitarbeiter vieler Rathäuser die Köpfe, wie Strom oder Heizkosten gespart oder andere umweltfreundliche Maßnahmen umgesetzt werden können. Und sie arbeiten nicht hinter verschlossenen Türen. Im Rahmen des e5 Programms, das seit 15 Jahren läuft, werden die Teams vor den Vorhang geholt. Jetzt wurden wieder an neun Kommunen die begehrten Zertifikate verliehen.

Anfangs dachte man im Landhaus an ein Dutzend Gemeinden, die beim ehrgeizigen Projekt mitmachen sollten. Inzwischen lassen sich 39 Kommunen in regelmäßigen Abständen zertifizieren.

Und weitere Interessierte stehen bereits in der Warteschlange. Das Ziel ist hoch gesteckt: Laut Landesrat Erich Schwärzler will das Land eines Tages die Energieautonomie erreichen. Dass in allen e5-Gemeinden das Projekt Chefsache ist, zeigt die Tatsache, dass die Bürgermeister an vorderster Stelle mitarbeiten.

Jede Menge Aktionen

Erfolge bleiben nicht aus. Das zeigen die Energiesparprogramme, die in neun Gemeinden, die zum Teil das erste Mal oder bereits mehrmals die begehrten Zertifikate erhielten, umgesetzt werden. e5-Programmleiter Karl-Heinz Kaspar und DI Josef Burtscher, Geschäftsführer des Energieinstitutes Vorarlberg, konnten sich bei der Feierstunde in der Fachhochschule Vorarlberg jedenfalls über mangelndes Interesse und Engagement nicht beklagen. Das beweist die lange Liste von Aktionen, die in den zertifizierten Gemeinden

Bludesch, Gaschurn, Langenegg, Ludesch, Lustenau, Mäder, Nüziders, Wolfurt und Zwischenwasser durchgeführt werden. Einige Beispiele: In Bludesch gelang es, in der Volksschule 30 Prozent Wärmeenergie einzusparen, ohne dass Kinder und Lehrer frieren mussten.

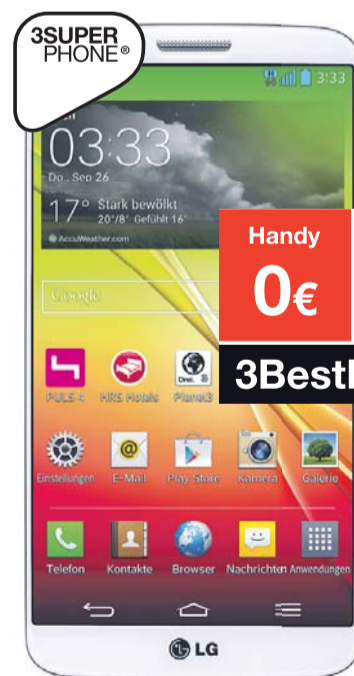
Das Team in Gaschurn macht sich mit Erfolg für die Nutzung der Abwärme stark, Langenegg hat sich unter dem Slogan „Energiebewusst leben“ vor allem durch hochwertiges Bauen einen Namen gemacht. In Ludesch wurde die Straßenbeleuchtung zur Gänze auf energiesparende Leuchtmittel umgestellt, was eine Stromeinsparung von 60 Prozent erbrachte. Lustenau setzt sich weiter verstärkt für Sonnenstrom ein, auch weil es der Marktgemeinde an eigenem Holz fehlt und auch Wasserkraft nicht genutzt werden kann.

Auch in Mäder sind die Energiesparmeister seit Jahren mit großem Erfolg tätig, ein Paradebeispiel ist die Öko-Mittelschule. In Nüziders wurde bei der Sanierung der Mittelschule größter Wert auf Maßnahmen zur Energieeinsparung gelegt, auch die Jugend engagiert sich stark in Energiefragen. Bürgerinnen und Bürger, die in Wolfurt ihre Häuser sanieren wollen, können mit einer fachkundigen Begleitung durch das e5-Team rechnen, und in der Gemeinde Zwischenwasser, die seit Jahren ganz oben in der in e5-Liga mitspielt, werden in öffentlichen Veranstaltungen Einsparungsmöglichkeiten diskutiert.



Landesrat Erich Schwärzler holte nicht das erste Mal Vorarlberger e5-Gemeinden vor den Vorhang. FOTO: MICHELI

Gratis Versicherung gibt's nicht.



LG G2

Handy 0€
Tarif 30€

3BestKombi

Jetzt kostenlose Versicherung zu jedem 3Superphone®.

Es geht auch anders.

20€ Servicepauschale/Jahr.
49€ Aktivierungsentgelt, 24 Monate Mindestvertragsdauer. Tarif pro Monat. Details: www.drei.at
Infos zum Versicherungsabschluss und Details unter www.drei.at/RundumSchutz

